

kussion. Das führte dazu, daß entsprechend der Orientierung des 9. Plenums Wissenschaft und Produktion noch wirksamer verbunden wurden.

Der Erfahrungsaustausch machte aber auch darauf aufmerksam, daß es in einer ganzen Reihe von Betrieben ernste Mängel in der Phase der Überleitung neuer Produkte oder Verfahren in die Produktion gibt. Hier müssen die Parteiorganisationen ihren Einfluß noch erhöhen.

Rechtzeitige Parteikontrolle

Die im VEB VTA „Paul Fröhlich“ gewonnenen Erfahrungen erwiesen sich dabei als wichtige Anregungen für alle Parteiorganisationen. Sie bestehen darin, daß die Ausübung der Parteikontrolle und die Bildung zeitweiliger Parteiaktivs wichtige Methoden der Parteiarbeit sind, die auch bei der Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben eine große Rolle spielen. Erfolgen die Parteikontrolle oder die Bildung und der Einsatz von Parteiaktivs erst, wenn Schwierigkeiten bei der Verwirklichung des Planes Wissenschaft und Technik auftreten, so ist in der Regel schon ein Zeitverlust zu verzeichnen, der schwer aufholbar ist und einen weit höheren Kräfteaufwand erfordert.

Die Genossen dieser Parteiorganisation verwiesen auch darauf, daß Rückstände in der Entwicklung von Wissenschaft und Technik oft auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß Zusammenhänge nur ungenügend erkannt werden. Besonders gilt es deshalb in der politischen Massenarbeit zu zeigen und zu beweisen, daß die weitere Befriedigung der materiellen und der geistig-kulturellen Bedürfnisse der Menschen von der Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne, von beharrlicher, disziplinierter und effektiver

Arbeit, von der sozialistischen Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum abhängt.

Grundfragen im Mittelpunkt

Die Teilnehmer des Erfahrungsaustausches konnten für die Führungstätigkeit ihrer Parteiorganisationen wichtige Schlußfolgerungen ziehen. Die Erreichung hoher Ergebnisse in Wissenschaft und Technik — so arbeiteten sie heraus — erfordert sowohl eine straffe Führungstätigkeit durch die staatlichen Leiter als auch von allen Genossen eine gute politisch-ideologische Arbeit.

Es geht um volles Verständnis darum, daß gerade Wissenschaft und Technik für die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Durchsetzung dieses außerordentlich wichtigen ökonomischen Gesetzes des Sozialismus, von Bedeutung sind. Mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität, mit der Erhöhung der Effektivität der Produktion der DDR und aller sozialistischen Länder wird in entscheidendem Maße das Kräfteverhältnis in der Welt weiter zugunsten des Sozialismus gestaltet. Alle Anstrengungen in Wissenschaft und Technik wirken also aktiv auf die gesellschaftliche Entwicklung ein. Deshalb ist die Arbeit der Parteiorganisationen zur Förderung dieser Aufgaben von gesellschaftlich-historischer Bedeutung.

Die politisch-ideologische Arbeit muß deshalb in den Betriebskollektiven so entwickelt werden, schlußfolgerten die Genossen, daß die Pläne Wissenschaft und Technik als überaus wichtige Teile des Volkswirtschaftsplanes erfüllt werden. Das erfordert, so wurde betont, alle Aktivitäten, Ideen und Vorschläge der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb voll zur Geltung zu bringen.

Herbert Wagner

Der VIII. Parteitag würdigte die großen Verdienste der Veteranen der Arbeiterbewegung und stellte für die Betreuungstätigkeit konkrete Aufgaben, die wir wirkungsvoll in der Praxis realisieren.

Wilhelm Holl
stellv. Parteisekretär der WPO 227,
Erfurt-Nord

Volkskünstler im gesellschaftlichen Auftrag

Der sozialistische Wettbewerb im VEB Porzellankombinat Kahla (PKK) betonte stets die Einheit von ökonomischen Leistungen und kultureller Aktivität. So traten die Kollegen der Brigade „Freiheit für Vietnam“ des PKK als gesellschaftliche Auftraggeber an den Zirkel für bildnerisches

Gestalten im Haus der Lehrer Gera heran: „Gestaltet bei uns die Persönlichkeit des Arbeiters, seine Beziehungen zur Patenschule und seine Beziehungen zur natürlichen Umwelt im Landschaftsbild der mittleren Saale.“

Auf diese Einladung hin kamen 16 malende und zeichnende Lehrer unter Anleitung des Kunstmalers Hans Rudolph zu den Kahlaer Porzellanern. Sie besichtigten den Betrieb, lernten den Produktionsfluß kennen, waren beeindruckt von den Projektanten der sozialistischen Rationali-

DER LERER HAT DAS WORT